

Die Deutsche Vaterlands-Partei an das Zentrum und die Fortschrittliche Volkspartei.

Die deutsche Vaterlands-Partei hat an den Vorstand der Zentrumsfraktion und an den Vorstand der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei des Reichstages zwei gleichlautende Kundgebungen gerichtet. Diejenige an die Zentrumsfraktion lautet:

Die Deutsche Vaterlands-Partei glaubt durch ihr gesamtes Auftreten seit ihrem Bestehen den Beweis geliefert zu haben, daß sie sich völlig fernhält von immerer Politik und nur das eine Ziel verfolgt, den deutschen Siegeswillen zu stärken und auf einen Frieden hinzuwirken, der Deutschland die Möglichkeit freier und gesicherter Entwicklung und weltpolitischer Behauptung eröffnet. Die Leitung der Zentrumsfraktion im Reichstage ist der Deutschen Vaterlands-Partei leider mit Mißtrauen begegnet und hat eine unfreundliche Stellung gegen sie eingenommen. Wir möchten heute der Hoffnung Raum geben, daß diese Stellungnahme allmählich einer anderen Platz macht. Für diese Hoffnung haben wir zwei Grundlagen. Einmal die Tatsache, daß sich unter den vielen Hunderttausenden von Mitgliedern der Deutschen Vaterlands-Partei sehr zahlreiche Angehörige der Zentrumsfraktion befinden, die erkannt haben, daß sie in keiner Weise ihrer politischen Partei untreu werden, wenn sie auch der Fahne der Deutschen Vaterlands-Partei folgen, und die zu den aufrichtigsten Förderern der Ziele der Deutschen Vaterlands-Partei in führender Stellung zu zählen sind. Sodann aber die Überzeugung, daß die Entwicklung des Krieges mehr und mehr die Zentrumsfraktion mit uns auf dem Boden zusammenführen wird, auf dem wir stehen, auf dem Boden siegeszuversichtlicher Erkämpfung der deutschen Lebensnotwendigkeiten.

Wir bezweifeln keinen Augenblick, daß die Abgeordneten der Zentrumsfraktion, welche am 19. Juli der Friedensentscheidung ihre Stimme gegeben haben, dies getan haben in gewissenhafter Prüfung der Lage und in der Überzeugung von ihrer Notwendigkeit zum Besten des Landes. Wir haben die Entscheidung nicht für richtig gehalten im Hinblick auf die Kriegslage wie auch auf den Siegeswillen unseres Volkes und die große, für uns ungünstige Wirkung auf das Ausland. Aber wie dem auch sei, mag die Lage damals gewesen sein wie sie wolle, heute steht fest, daß wir Deutschen jetzt die sichersten Grundlagen unter den Füßen haben, wenn wir sagen:

Dieser Krieg darf und wird nicht beendet werden, ohne daß den deutschen Lebensnotwendigkeiten Genüge geschaffen ist. Zu unserer Freude haben führende Männer des Zentrums, die nicht der Deutschen Vaterlands-Partei angehören, bereits öffentlich einen Standpunkt in dieser Frage Ausdruck gegeben, der sachlich mit dem der Deutschen Vaterlands-Partei im wesentlichen übereinstimmt.

Wenn allerdings von anderer Seite Stimmen laut werden, welche die Frage früherer militärischer Sicherung im Osten als nebensächlich gegenüber der Erlangung des Friedens bezeichnen oder die den erhofften Friedensschluß im Osten benützt wissen wollen zur Herbeiführung eines allgemeinen Friedens, der uns auch im Westen weder Entschädigungen noch Sicherungen bringt, so müssen wir im Interesse von ganz Deutschland und im besonderen im Interesse der Arbeiterschaft auf das ernste hier vor warnen. Der Satz: „Friedenssicherung vor Grenzsicherung“ erscheint uns für die allseitig erstrebte Friedenssicherung Deutschlands verderblich; denn nur die Grenzsicherung ist für uns eine Friedenssicherung und zur Grenzsicherung muß die Sicherung unserer wirtschaftlichen Behauptung und Erholung treten.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß auch die Zentrumsfraktion in klarer Erkenntnis der günstigen Lage, die wir Heer und Flotte verdanken, mit aller Kraft für eine Politik eintreten wird.

Die Versuchsabteilung der Inspektion der Kraftfahrtruppen fährt ihn jetzt im Betrieb vor. Wir haben einen „männlichen“ Tank vor uns, einen mit Kanonen und Maschinengewehren ausgerüsteten, während die Engländer als „weiblichen“ Tank diejenigen bezeichnen, die nur mit Maschinengewehren bestückt sind. Der Tank ist fast völlig unverfehrt, wenn auch tiefe Löcher an seinen Seiten die Spuren des Kampfes und die Wirkung unserer Geschosse und Handgranaten aufweisen. 7½ Meter ist das Ungetüm lang, 2½ Meter ist es breit. Zur Fortbewegung des Tanks gehört ein sechszyklindriger englischer Daimler-Motor von 100 Pferdestärken. Vier Mann,